

Niederschrift

Ortschaftsrat Grötzingen – Arbeitskreis Klima-, Natur- und Umweltschutz

öffentlich

17. Mai 2023, 19 bis 20.45 Uhr

Herbert-Schweizer-Haus Begegnungsstätte Grötzingen,
Niddastraße 9, 76229 Karlsruhe

Vorsitzende Ortsvorsteherin Karen Eßrich

Protokollführer Daniel Heiter

Urkundspersonen Ortschaftsrätin Dr. Gabriele Vorberg, Ortschaftsrat Egon Siegrist

Anwesenheit: 5 von 5 Mitgliedern des Arbeitskreises anwesend

Ortschaftsrat Schuhmacher Stellvertreter für Ortschaftsrat Fettig (entschuldigt)

1. | Arbeitsgemeinschaft Streuobstwiesen: Planungen 2023/24

Herr Wagenhoff vom Grötzinger Naturtreff erläutert, dass der 1. Streuobstwiesentag in Grötzingen letztes Jahr erfolgreich gewesen sei. Hierfür danke er auch der Ortsvorsteherin für ihre Unterstützung.

Aufgrund der positiven Resonanz beabsichtige man, die Veranstaltung alle zwei Jahre auf einem Streuobstwiesen-Grundstück in Grötzingen abzuhalten.

Gespräche hierfür sollen frühestens im Herbst beginnen, zu diesem Zeitpunkt werde man auch einen konkreten Termin nennen können.

Neben dem Streuobstwiesentag werde der Jungbaum-Verkauf wieder veranstaltet werden.

Bei der letzten Aktion vor fünf Jahren seien 170 Bäume ausgegeben worden.

Die Bestellung der Bäume werde über den Grötzinger Obst-, Wein- und Gartenbauverein erfolgen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Siegele, werde darüber hinaus bei der Ausgabeaktion die korrekte Pflanzung eines Jungbaumes demonstrieren.

Der Naturtreff sehe sich bei dem Projekt bestätigt, da inzwischen wieder zahlreiche Anfragen nach Jungbäumen, sogar außerhalb von Grötzingen, eingegangen seien.

Ferner unterhalte man gemeinsam mit der Ortsverwaltung eine Streuobstwiesenbörse.

Diese laufe momentan über die Homepage des Naturtreffs.

Ziel sei es, Interessierte in eine Warteliste aufzunehmen und diese dann Eigentümern, die ihre Wiese verpachten oder verkaufen wollen, vorzulegen.

Außerdem gehe man auf Eigentümer verwilderter Grundstücke zu und frage nach, ob diese ihre Wiese in der Börse anbieten wollen.

Zurzeit stelle man fest, dass es eine Reihe von Interessenten, jedoch keine Anbieter gebe.

Daher bittet Herr Wagenhoff die anwesenden Mitglieder und Zuschauenden, das Angebot im Ort zu bewerben.

Ein weiteres Ergebnis der Streuobstwiesen-Initiative im Ort sei ein Informations-Prospekt über die korrekte Pflege einer Streuobstwiese.

Unter anderem erhalte man hier auch Informationen über Stellen, die Werkzeuge reparieren oder wo Gerätschaften für die Pflege ausgeliehen werden könnten.

Dieser Prospekt werde bei entsprechenden Veranstaltungen an Gäste ausgegeben werden. Zudem gebe es ein Maßnahmenpapier (fünf-seitig), das Lösungen für die zunehmende Trockenheit auf Streuobstwiesen-Grundstücken skizziere.

Weitere Punkte, die die Initiative für Streuobstwiesen angehen möchte, seien ein Gerätepool, eine Kooperation mit der Volkshochschule, eine gemeinsame Baumschnittaktion an einem Aktionstag sowie die Organisation einer Baumschnitt-Abholung, da das Grüngut von manchen Grundstücken nur beschwerlich abtransportiert werden könne und hierfür Unterstützung geboten werden sollte.

Die Vorsitzende dankt Herrn Wagenhoff für den Projektstand und Ausblick in zukünftige Aufgaben.

Sie habe den Eindruck, dass Grötzingen mittlerweile als Vorzeigeprojekt in der Stadt gesehen werde, wenn es um die Pflege von Streuobstwiesen gehe. Zumindest seien die Grötzingen Aktivitäten zuletzt häufig in Vorlagen des Gemeinderates erwähnt worden.

Was den Gerätepool betreffe, so sei ein Engagement der Ortsverwaltung aus dem Grund ausgeschlossen, da die Kommune keine Haftung für etwaige Personenschäden übernehmen dürfe. Die Ortsverwaltung stelle lediglich den Bediensteten des Bauhofes Arbeitsgeräte zur Verfügung, die im Rahmen des Dienstverhältnisses benutzt werden müssten.

Eine Leihe an Dritte sei ausgeschlossen. Sie bedauere, hier keine Unterstützung bieten zu können, zumal der Ortschaftsrat finanzielle Mittel für die Anschaffung geeigneter Geräte bewilligt hätte.

Bei der Grünschnitt-Abholaktion sei man gerne bereit, in der Nähe des Streuobstwiesen-Gebietes öffentliche Parkplätze zu sperren, sodass hier Grüngut abgelegt werden könnte, dass der Bauhof abhole.

Dies habe schon einmal stattgefunden und gut funktioniert.

Bezüglich einer Kartierung der Streuobstwiesen-Bestände habe man Kontakt zum Liegenschaftsamt gehabt, welches versichert hätte, mit der Ausschreibung der Arbeiten für Grötzingen möglichst zeitnah zu beginnen.

Ortschaftsrätin Dr. Vorberg erkundigt sich, ob man in den Streuobstwiesen-Prospekt noch mitaufnehmen könnte, dass ein Ausleihbüro in der Oststadt gelegen sei. Hier gebe es bisweilen auch Angebote zur Leihe von Gartengeräten.

Vielleicht gebe es auch eine Möglichkeit, dass sich Privatleute im Ort um eine gemeinsame Gerätebörse bemühen.

Herr Wagenhoff antwortet, dass zur Bedienung größere Gartengeräte eine gewisse Fachkenntnis vorausgesetzt sei, weshalb diese Geräte nicht bei Börsen zu finden wären. Es bestehe aber die Möglichkeit, auch in Grötzingen Geräte auszuleihen. Bei wirklichem Interesse könne man sich gerne beim Obst-, Wein- und Gartenbauverein sowie beim Naturtreff melden.

Frau Kemper bestätigt, dass die Stadt keinen Gerätepool für Privatleute unterhalten könnte. Sie würde empfehlen, dass sich mehrere Besitzende einer Streuobstwiese zusammentun und gemeinsame Geräte anschaffen. Dann sei der Anschaffungspreis kein Hauptkriterium mehr und die Geräte seien sowieso nicht andauernd in Benutzung, weshalb man sich unkompliziert abwechseln könnte.

Die Vorsitzende sagt, dass man auf die Pläne der Streuobstwieseninitiative im Herbst zurückkommen werde, wenn die Planungen für den Streuobstwiesentag weiter vorangeschritten seien.

2. | Blumenschmuck-Wettbewerb 2023

Herr Siegele erläutert, dass man beim Blumenschmuck-Wettbewerb möglichst niedrige Hürden angelegt habe, damit sich viele Bürgerinnen und Bürger für eine Teilnahme entscheiden.

Die einzigen Kriterien seien Sichtbarkeit im öffentlichen Raum und positive Außenwirkung. Teilnehmen könne man in zwei Kategorien: einerseits Balkone, Loggien und Fensterbänke, andererseits Höfe, Einfahrten und Vorgärten.

Die Bewerbungsfrist sei noch nicht abgelaufen, weshalb auf man auf weitere Teilnehmende hoffe.

Ortsvorsteherin Eßrich ergänzt, dass sich bereits sieben Personen angemeldet hätten. Hier sei sicherlich noch etwas Luft nach oben, bis der 23. Juni 2023, der Teilnahmechluss, verstrichen sei.

Sie dankt Herrn Siegele, dass er den Wettbewerb mitbegleite und die Preise für die Prämierung stellen werde.

Herr Heiter ergänzt, dass nochmals im Juni auf den Wettbewerb in Grötzingen Aktuell hingewiesen werde. Zudem gebe es die Möglichkeit, Anmeldeformulare an der Information im Rathaus auszufüllen.

3. | Eröffnung des Grötzingen Biodiversitätspfades

Herr Wehrle sagt, dass der Biodiversitätspfad ein Projekt städtischer Fachämter und Grötzingen Naturschutzgruppen gewesen sei.

Dadurch, dass alle an einem Strang gezogen hätten, habe man trotz der kurzen Antragsfrist für die Förderung alle Unterlagen einreichen und den drei Kilometer langen Pfad innerhalb kürzester Zeit errichten können.

Der Weg führe über den Knittelberg durch tolle Landschaften wie Streuobstwiesen, Waldgebiete und Heckenstreifen.

An den 12 Stationen würden auf Themen wie Artenvielfalt und allgemein das Umweltbewusstsein aufmerksam gemacht werden.

Es gebe interaktive Stationen und ein Quiz für Kinder.

Die Pflege des Pfades werde vom Forstamt und den ehrenamtlichen Naturschutzgruppen übernommen.

An Fördermitteln habe man 55.000 Euro vom Land und 10.000 Euro städtische Mittel bekommen. Daneben seien viele Personalstunden und weitere Materialkosten investiert worden.

Ortschaftsrat Tamm findet, dass am Pfad entlang auffällig wenig Bänke installiert worden seien. Die Frage sei, ob man den Bestand an Bänken weiter ausbauen könnte.

Herr Wehrle antwortet, dass Bänke entlang des Pfades nicht ohne weiteres umgesetzt werden könnten, da in dem Gebiet häufig Privatgrundstücke gelegen seien. Es sei schon schwer gewesen, geeignete Orte für die Tafeln zu finden. Der Forst stelle darüber hinaus nur Bänke im Wald und nicht in der freien Landschaft auf.

Weiter müssten neue Bänke in einen Pflegeplan mitaufgenommen werden, da Schnitt- und Reparaturarbeiten mit der Zeit nötig seien. Dies koste auf Dauer weitere Personalressourcen und Material.

Er werde sich die Anregung notieren und mit den Beteiligten ins Gespräch gehen.

Herr Tamm äußert, dass Bänke im Außenbereich, die wohl nicht so häufig wie jene in der Ortsmitte benutzt würden, zusätzliche Kosten in Zeiten des Sparhaushaltes verursachen würden, jedoch zeige das Beispiel Stupferich, dass eine Verwaltung mit ähnlichen Problemen in der Lage sei, zahlreiche Bänke im Außenbereich schon seit Jahren zu unterhalten. Deshalb sollte geprüft werden, welche Stellen entlang des Pfades grundsätzlich machbar wären.

Gelbbauchunken-Biotop im Grötzingen Bruchwald/Naturschutzgebiet

Herr Wehrle berichtet, dass im Bruchwald zwei Feuchtbiotop zur Ansiedlung von Gelbbauchunken probeweise angelegt worden seien.

Bei einer Fläche von 20 Hektar im Naturschutzgebiet sollen zirka zwanzig Biotop angelegt werden. Bevor diese errichtet würden, prüfe man den Erfolg der Test-Exemplare.

Ein Bagger werde die Biotop entlang der Waldwege anlegen, sodass der Eingriff so niedrigschwellig wie möglich erfolge.

Das Projekt werde zu 90% von einer Initiative der EnBW gefördert. Die restlichen 10% würden vom NABU Karlsruhe getragen.

Ortschaftsrat Ritzel fragt, wie hoch die Chancen seien, dass die Biotop während der Trockenzeit in ihrer Funktion erhalten bleiben.

Herr Wehrle antwortet, dass eine Laserraster-Karte verwendet werde, aus welcher natürliche Senken hervorgingen. Die Test-Biotop seien grundwassergespeist. Wenn der Baggersee nicht weiter austrockne, sollte das Biotop auch in den Sommermonaten erhalten bleiben. Man werde auf Erfahrungswerte des Tests zurückgreifen. Nicht zuletzt arbeite das Forstamt eng mit den Verantwortlichen des Naturtreffs zusammen, wo Expertinnen und Experten in diesem Fachgebiet vorhanden seien.

Die Vorsitzende erkundigt sich, wann die Biotop fertiggestellt werden sollen.

Herr Wehrle antwortet, dass die Genehmigung des Regierungspräsidiums noch ausstehe. Man werde mit den Arbeiten wohl im Herbst beginnen.

Ortschaftsrat Siegrist fragt, ob sich in den Biotopen der Kaliko-Krebs ansiedeln könnte.

Herr Wehrle schildert, dass dies möglich sei. Jedoch erwarte man keine Populationsausbreitung aufgrund dieser Maßnahme.

Zuletzt weist Herr Wehrle auf die Veränderung des Bruchwaldes hin.

Bekannte Sorten wie die Esche werde es wohl zukünftig nicht mehr geben.

Deshalb pflanze man vereinzelt resistente Jungbäume nach, wobei die Maxime sei, dass sich der Wald von selbst anpasse.

Erfreulich sei, dass an manchen Stellen Eichen sowie Spitzahorne und andere Bäume nachkämen, die resistenter gegen Trockenheit seien.

Die Bevölkerung sollte sich untereinander informieren, dass gerade im Hochsommer die Gefahr bestünde, von herabstürzenden Ästen getroffen zu werden. Dieses Risiko sei nicht einhundertprozentig ausschließbar, wenngleich regelmäßig nach der Verkehrssicherheit an Straßen, Wegen und Plätzen geschaut werde, versichert Herr Wehrle.

4. Projekt Sonnendorf: Sachstand und weitere Planungen

Frau Hübner vom Naturtreff erläutert, dass das Projekt im Juli 2021 gestartet worden sei. Es bestehe seitdem eine enge Kooperation zwischen Ortschaftsrat, Ortsverwaltung und Naturtreff Grötzingen.

Die Projektidee sei, die Energiewende und Energieeffizienz aktiv durch zivilgesellschaftliches Engagement voranzubringen. Hierfür wende man sich an sämtliche regionale Akteure, da möglichst viele Bürgerinnen und Bürger erreicht werden sollen.

Anhand des Solarkatasters für Grötzingen könne man relativ schnell erkennen, welches Potential für Photovoltaikanlagen im Ort vorhanden sei. Um den momentan noch verhaltenen Ausbau von PV-Anlagen zu fördern, gebe es zudem Abstimmungen mit der Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur (KEK), welche Bürgerinnen und Bürger berate. Außerdem solle die Bürgersolarberatung dafür sorgen, dass man sich vorhandene Anlagen aus erster Hand von Solarbotschaftern vorführen lassen könne.

Das Angebot werde gut angenommen und man habe schon Anfragen außerhalb von Grötzingen erhalten.

Nicht nur die Bürgerschaft, sondern auch die Unternehmen und die Industrie in Grötzingen sollen von dem Projekt angesprochen werden. Schließlich läge zirka 41 Prozent des Gesamtpotentials Grötzingen im Industriegebiet.

Um hier Fortschritte zu erreichen, hätten der Naturtreff, die KEK und die Ortsverwaltung in einem gemeinsamen Schreiben mit einer Rentabilitätsberechnung für PV-Anlagen im gewerblichen Bereich und einem Beratungsgutschein für die KEK geworben. Zudem werde bei Interesse eine kostenlose Energieberatung für Grötzingener Unternehmen durchgeführt. Es bleibe abzuwarten, wie sich das Interesse bei den Unternehmen entwickle. Bis dato seien keine Anfragen eingegangen.

Im Bereich des öffentlichen Eigentums habe man im Zusammenhang mit der neu gegründeten Bürgerenergiegenossenschaft ein Pilotprojekt auf dem Dach des Herbert-Schweizer-Hauses Begegnungsstätte Grötzingen anstoßen können.

Die Stadt vergebe die Dachfläche an die Bürgerenergiegenossenschaft Karlsruhe, welche das Dach mit Modulen belegen würde, die insgesamt zirka 111 Kilowattpeak produzierten. Dies entspräche einer Einsparung von 75 Tonnen CO₂ jährlich.

Hinsichtlich der ehemaligen Mülldeponie auf Grötzingener Gemarkung laufe derzeit eine Machbarkeitsstudie. Es handle sich um eine mehr als 20.000 Quadratmeter große Fläche, wodurch ein Wert von 1,3 Gigawattstunden pro Jahr erzielt werden könnte.

Auf die Veranstaltungen des Naturtreffs eingehend, teilt Frau Hübner mit, dass das Projekt Sonnendorf den erst kürzlich stattgefundenen Klimatag sowie die Energiegespräche Grötzingen, die drei- bis viermal jährlich stattfänden, organisiere.

Ortschaftsrat Ritzel erkundigt sich, ob zukünftig eine Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut für Chemische Technologie geplant sei, das unter anderem ein Windrad sowie mehrere PV-Anlagen betreibe.

Die Vorsitzende antwortet, dass Gespräche stattgefunden hätten.

Aus rechtlichen Gründen könnte das Institut keine PV-Anlagen etc. für die Bürgerenergiegenossenschaft anbieten, da das Institut aus Steuergeldern für einen

wissenschaftliche Zweck gefördert werde. Das bedeute, dass in etwa nur so viel Strom produziert werden dürfe, wie das Fraunhofer-Institut verbrauche.
Eine Kooperation mit ertragserwirtschaftenden Genossenschaften sei daher nicht möglich.

Ortschaftsrat Schönberger fragt, wann die Anlage auf dem Dach des Herbert-Schweizer-Hauses Begegnungsstätte fertiggestellt werde. Auch möchte er wissen, ob es Genaueres zur Situation auf der Deponie gebe.

Frau Hübner antwortet, dass mit dem Beginn der Arbeiten am Herbert-Schweizer Haus Begegnungsstätte noch in diesem Jahr gerechnet werden könnte.
Was die Deponie betreffe, so werde mit den Stadtwerken noch geklärt, ob die Kapazität des vorhandenen Stromanschlusses ausreichend sei. Würden die Anschlüsse nicht ausreichend dimensioniert seien, hätte die Bürgerenergiegenossenschaft ein finanzielles Problem, wodurch sie unter Umständen auf externe Gelder angewiesen wäre, damit das Projekt rentabel bleibe.
Derzeit werde die Deponie von der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) auf Umsetzbarkeit des Standortes für eine großflächige PV-Anlage untersucht. Die Grötzingen Deponie sei einer von zahlreichen Standorten, die infrage kämen.

Die Sitzungsleiterin fügt hinzu, dass kürzlich im Umweltausschuss darauf hingewiesen worden sei, dass die PV-Anlage auf dem Dach des Herbert-Schweizer-Hauses Begegnungsstätte Grötzingen zügig umgesetzt werden solle. Zudem gebe es auch sonst nur Lob für die Grötzingen Ideen und insbesondere dafür, dass beharrlich an der Umsetzung gearbeitet werde.

4. Sachstand Nahwärmezentrale

Ortsvorsteherin Eßrich erläutert, dass die Konzeptvergabe zum Verkauf des Grundstückes noch in den Anfängen sei.

Da es sich um die erste Nahwärmezentrale im Stadtgebiet von Karlsruhe handle, solle ein Prozessleitfaden als Vorbild für zukünftige Vorhaben dieser Art erstellt werden.

Wichtig sei zu wissen, dass an die geplante Nahwärmezentrale keine Privathaushalte angeschlossen werden könnten. Die Anlage sei ausschließlich für die Neubauten auf dem Niddaplatz geplant.

Auf diese Angelegenheit bezogen sei auch eine Anfrage der CDU-Ortschaftsratsfraktion anhängig, die sich mit der Frage beschäftige, inwiefern Haushalte an eine Nahwärmezentrale angebunden werden könnten, die aufgrund ihrer Lage, Beschaffenheit etc. nicht mit erneuerbaren Energien beheizt werden können. Die Anfrage werde in der nächsten Sitzung des Ortschaftsrates behandelt.

Insofern sollte man die Ergebnisse des Wärmeplans für die Stadt Karlsruhe abwarten, die zum Ende dieses Jahres vorlägen. Daraus ergebe sich unter anderem, welche Heiz-Optionen zukünftig in Grötzingen umsetzbar wären.

Frau Hochschild von der KEK teilt mit, dass die Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur im Austausch mit dem Amt für Hochbau- und Gebäudewirtschaft sowie dem Stadtplanungsamt stehe. Frau Hochschild und ihr Kollegium seien davon überzeugt, dass die Nahwärmezentrale so dimensioniert werden könnte, dass auch Privathaushalte eine Anschlussmöglichkeit hätten.

Sie werde über die weiteren Entwicklungen informieren.

5. | Vorberatung Ortschaftsrats-Anträge (Wärmeplan, Leihfahrräder)

Ortsvorsteherin Eßrich gibt den Anwesenden die Anfrage zum Wärmeplan der CDU-Ortschaftsratsfraktion und den Antrag der GLG-Fraktion zum Thema Leihfahrräder in Grötzingen zur Kenntnis.

Zur Thematik Leihfahrräder erkundigt sich die Vorsitzende, wie die Ortsverwaltung hier weiter verfahren solle.

Nextbike sei ein Angebot des Karlsruher Verkehrsverbundes, das mit öffentlichen Geldern gefördert werde.

Momentan habe man in Grötzingen jedoch keine Gelegenheit, dieses Angebot wahrzunehmen. Zudem sei Grötzingen kein Stadtteil, indem Fahrräder beliebig nach dem „Free-Floating-System“ abgestellt werden könnten. Dies mache das Angebot, wie die GLG-Fraktion zurecht bemerke, unattraktiv.

Frau Bronner vom Stadtplanungsamt habe ihr in einem Gespräch zuletzt zugesichert, dass etwa am Bahnhof eine feste Entleihstation errichtet werden könnte.

Ortschaftsrätin Dr. Vorberg regt an, eine zweite Station im Ort einzuplanen. Die Räder seien gerade für die Fahrt aus dem Ort zum Bahnhof ideal.

Über mögliche Standorte würde die Fraktion nochmal intern beraten, ehe der Antrag im Ortschaftsrat behandelt werde.

6. | Weitere Mitteilungen, Anregungen, Fragen

- a) Die Vorsitzende teilt mit, dass das Kinder- und Jugendhaus seine Strom- und Gasverbräuche senken konnte. Nun bleibt abzuwarten, wie sich die Verbräuche in den nächsten Jahren entwickeln, da die Heizung neu programmiert wurde und die Thermostate in den Räumen nun nicht mehr beliebig verstellt werden können.
- b) Ortschaftsrätin Dr. Vorberg teilt mit, dass auf dem VfB-Gelände während des Fronleichnam-Wochenendes eine lautstarke und mit üppigen Effekten beworbene Veranstaltung abgehalten werde. Sie sehe das Konzept kritisch im Hinblick auf das nahe gelegene Naturschutzgebiet und den Baggersee. Sie bitte darum, dass besonders die Polizei gebeten werde, die Veranstaltung unter Beobachtung zu halten.

OVS Eßrich antwortet, dass eine Behördenbeteiligung selbstverständlich stattgefunden hätte. Zudem erhalte die Ortsverwaltung demnächst Stellenanteile für den Gemeindevollzugsdienst, der bei solchen Veranstaltungen ebenfalls nach dem Rechten sehe. Die Veranstaltung sei vom Ordnungsamt genehmigt worden, während die Ortsverwaltung lediglich eine gaststättenrechtliche Genehmigung erteilt hätte.

Der Veranstalter hätte zugesichert, für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung zu sorgen. Außerdem habe die Ortsverwaltung bei einer Kommune nachgefragt, die in der Vergangenheit eine solche Veranstaltung genehmigt hätte. Es stellte sich heraus, dass es keine nennenswerten Zwischenfälle gegeben habe. Der Veranstalter sei unter einer ständig besetzten Telefonnummer für Bürgerinnen und Bürger aus Grötzingen erreichbar.

Auch müsse Ortschaftsrätin Dr. Vorberg bedenken, dass es sich um eine Veranstaltung auf VfB-Gelände, also Privateigentum, handle und somit nicht grenzenlos interveniert

werden könnte. Dem Veranstalter seien durch die Veranstaltungsgenehmigung Grenzen bei der Lärm-, Licht- und Geruchsbelästigung gesetzt worden. Insbesondere die untere Naturschutzbehörde habe auf dem Umstand des Naturschutzgebietes hingewiesen. Dies seien aber alles keine Gründe, die Veranstaltung zu unterbinden.

- c) Eine Bürgerin aus dem Publikum kritisiert die Sicherungsarbeiten in der Ringelberghohl durch das Tiefbauamt. Hier sei immens in die Natur durch Kahlschlag eingegriffen worden.

Die Vorsitzende antwortet, dass eingeholte Gutachten ergeben hätten, dass sich das Gelände weiter abtrage und zudem Bäume umsturzgefährdet seien.

An einer Stelle in der Hohl sei bislang schon eine Sicherungsmaßnahme mit Gitternetzen, wie sie an Felswänden zum Einsatz kämen, durchgeführt worden. Hier gebe es bis heute keine negativen Erfahrungen.

Ortschaftsrat Tamm bestätigt, dass die Gitternetze inzwischen sogar wieder zugewachsen und daher nicht mehr sichtbar seien. Er habe daher auch in diesem Fall die Hoffnung, dass man in fünf Jahren nichts mehr oder nur Unwesentliches von dieser einschneidenden Maßnahme sehen werde.

Zuletzt bemerkt OVS EBrich, dass sogar diskutiert worden sei, die Ringelberghohl komplett zu sperren, sodass dort niemand mehr passieren dürfte. Insofern habe sich der Ortschaftsrat bei seinem Beschluss für einen verhältnismäßigen Eingriff in die Ringelberghohl entschieden.

- d) Ortschaftsrätin Dr. Vorberg fragt, ob die Ortsverwaltung schon auf Anfrage der GLG-Fraktion die Anwohnenden in Grötzingen mit Schottergärten angeschrieben habe. Es gehe um das städtische Förderprogramm zur Begrünung von Schotterflächen.

Die Vorsitzende sagt, dass sie sich hierfür erkundigen werde.

Herr Siegele wirft ein, dass der § 9 Landesbauordnung Baden-Württemberg vorschreibe, nichtüberbaute Flächen der bebauten Grundstücke zu begrünen. Für ihn sei es daher unverständlich, mit Förderprogrammen zum Umbau von Schottergärten in naturnahe Gärten zu werben.

Streng genommen müsste das Bauordnungsamt Kontrolleure raussenden, die betroffene Grundstücke notieren, sodass eine Beseitigung angeordnet werden könnte. Schottergärten seien schon immer verboten gewesen, daran ändere auch nichts das geänderte Landesnaturschutzgesetz.

Die Sitzungsleiterin stimmt zu. Mit dem Förderprogramm beabsichtige man vorerst, einen freiwilligen Umbau zu realisieren, da die Schottergärten-Angelegenheit erst in den letzten Jahren in den Fokus geraten sei und viele Schottergärten-Besitzende gar nicht um das Verbot wussten. Langfristig gesehen komme man um Beseitigungsanordnungen nicht herum.

gez. Ortsvorsteherin Karen Eßrich
Sitzungsleitung

gez. Daniel Heiter
Protokollführung

gez. Ortschaftsrätin Dr. Gabriele Vorberg
Urkundsperson

gez. Ortschaftsrat Egon Siegrist
Urkundsperson